

Denkmalpflege = Conservation du patrimoine = Conservazione dei monumenti

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse =
Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **45 (1994)**

Heft 4: **Genremalerei = Peinture de genre = Pittura di genere**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Denkmalpflege Conservation du patrimoine Conservazione dei monumenti

Eine neue Zukunft für das Cinema Splendid-Palace in Bern

An der zweifellos elegantesten Geschäftspassage in der Berner Altstadt, der 1904 vom Architekten Albert Gerster in grazilen Jugendstilformen erbauten Von-Werdt-Passage, entstand auf einem zuvor unbebauten, als Garten genutzten Grundstück eines der ersten Lichtspieltheater Berns, das Cinema Splendid-Palace. Architekt des 1925 eingeweihten Kinogebäudes war der junge Walter von Gunten. Er versah den grosszügigen, mit dreiseitigem Balkon versehenen Lichtspiel-Theatersaal mit einer disziplinierten Ausstattung im Stil des Art déco und liess im Foyer und im Eingangsbereich mit Etienne Perincioli und Ernst Linck bedeutende Berner Künstler der Zeit zum Zuge kommen. Zum öffentlichen Raum, zur Von-Werdt-Passage, öffnen sich der breite Eingang und die in tiefen Mauernischen eingelassenen Rundbogentüren der Notausgänge. Die Kinofassade bildet damit einen eindrucklichen Kontrast zu den gegenüberliegenden schlanken Stahlkonstruktionen Gersters von 1904.

1986 wurde entschieden, den Kinobetrieb im inzwischen nur geringfügig umgebauten Saal einzustellen. Es wurde in der Folge ein Neubauprojekt eingereicht, das einen vollständigen Abbruch des Kinos beabsichtigte und lediglich die Erhaltung der Erdgeschossfassade zur Von-Werdt-Passage und den Einbezug des aus dem Zusammenhang gerissenen Foyers in den Neubau vorsah. Denkmalpflege und Berner Heimatschutz erhoben Einsprache gegen dieses Projekt. Seitens der Denkmalpflege wurde vorgeschlagen, zusätzlich die Eingangspartie und namentlich den Lichtspiel-Theatersaal zu erhalten und als Verkaufsfläche zu nutzen; einen Ausbau im ersten Obergeschoss und die Unterkellerung des Komplexes erachtete sie als möglich.

Die rechtlichen Auseinandersetzungen um das von der Bauherrschaft eingegebene Projekt nahmen mehrere Jahre in Anspruch. Ein Urteil des Verwaltungsgerichtes wurde wegen formaler Mängel vor Bundesgericht mit Erfolg angefochten. Nach intensiven Gesprächen wurde von allen Parteien endlich ein Vergleichsvorschlag des die Sache neu beurteilenden Gerichtes angenommen, der zusätzlich zur Fassade die Erhaltung des Foyers und der Treppe zum Balkon, nicht aber des Kinosales, vorsah. Nachdem die Denkmalpflege bereits zuhau den des Vergleichsvorschlages konkrete Projektvorstellungen entwickelt und mit Baukosten- und Renditeberechnungen konkre-

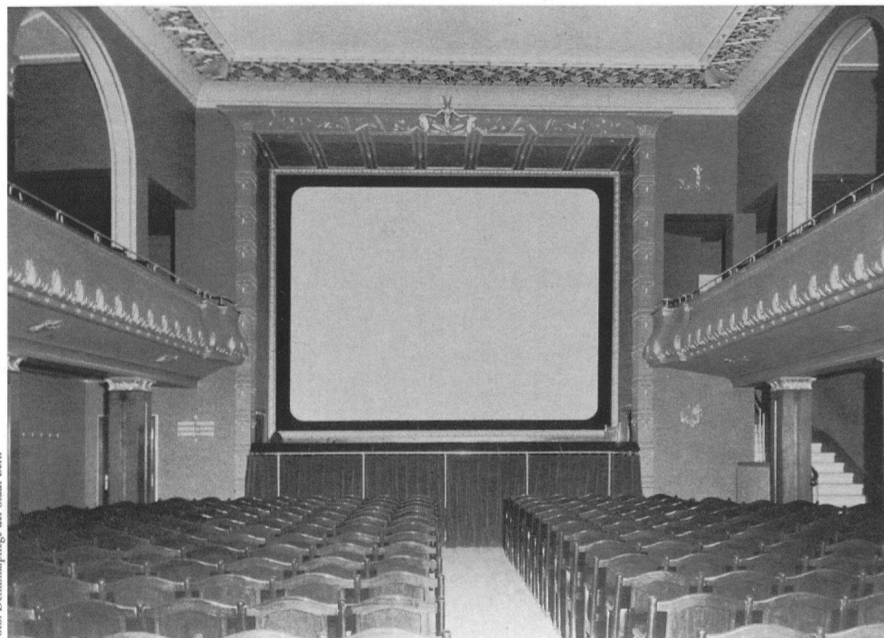


Foto: Denkmalpflege der Stadt Bern

Bern, der Saal des Cinema Splendid-Palace, Aufnahme um 1940.

tisiert hatte, blieben konstruktive Gespräche zwischen der Bauherrschaft und der Denkmalpflege auch weiterhin möglich. Sie führten in mehreren Schritten zu einem neuen Projekt. Dieses sieht nun nebst der Erhaltung der Erdgeschossfassade, des Eingangs und des Foyers auch die Beibehaltung des Kinosales mitsamt seiner Ausstattung vor. Die Lichtraum-Öffnung im Balkongeschoss wird dabei auf die ursprüngliche Grösse verkleinert, bleibt indessen offen. Als einzige wichtige Änderung ist die Entfernung der ansteigenden Rampe auf dem Hauptbalkon zu erwähnen, wo ein flacher Boden eine kommerzielle Nutzung ermöglichen soll. Mit dem Lichtspielsaal bleibt auch die Saalkonstruktion der Decke erhalten. Im Obergeschoss ist die Erweiterung der nutzbaren Fläche durch den Einbezug der bisher als Fluchtwege genutzten Terrassen vorgesehen. Der ganze Gebäudekomplex soll zudem mit einem neuen Kellergeschoss unterbaut werden.

Die neue Nutzung knüpft im weitesten Sinn an die Kinozeiten des Splendid an. Im Erdgeschoss soll ein Fachgeschäft für Compact Discs, im Balkongeschoss eine spezialisierte Buchhandlung eingerichtet werden. Die alte Kinokasse im Foyer wird künftig eine zentrale Vorverkaufskasse für Kinobilletten und Eintrittskarten weiterer kultureller Veranstaltungen aufnehmen. Im neu gebauten Untergeschoss sind zwei Kinosäle unterschiedlicher Grösse vorgesehen.

Mit dem Projekt wird zwar die ursprüngliche Nutzung des Kinosales aufgegeben, es behält aber die wesentlichen Teile des Lichtspieltheaters bei. In Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege entwickelt, lässt es wesentliche Teile der baulichen Substanz intakt und ermöglicht so auch für spätere Ge-

nerationen neue Nutzungsentscheide im Rahmen des ehemaligen Kino- und Foyerraumes. Nach den Entscheiden des Bundesgerichtes zur Erhaltung des Kino Seefeld in Zürich und des Variété-Theaters Küchlin in Basel ist damit ein weiterer Saal von kultureller Bedeutung aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts zumindest in seiner baulichen Substanz gesichert. Es ist zu hoffen, dass auch die Bestrebungen zur Erhaltung des Métropole in Lausanne und des Manhattan in Genf erfolgreich sein werden.

Bernhard Furrer
Denkmalpfleger der Stadt Bern

Le garage des Nations à Genève en péril

Démolir la partie en attique abritant le logement de service, percer l'arrière du bâtiment pour le rendre traversant, voilà les menaces que font peser sur le garage des Nations un projet de transformation lourde. Du point de vue de ses auteurs cette intervention se justifie par la meilleure relation visuelle entre le nouveau siège du HCR sis sur l'arrière et la place des Nations.

Cette intervention constitue toutefois une opération lourde de conséquences pour le garage: la partie supérieure participe à part entière de la volumétrie d'ensemble et définit sur l'arrière du bâtiment un élément stabilisateur, une force d'inertie qui équilibre l'élanement dynamique de la dalle de béton par-dessus le cylindre de verre. La fermeture sur l'arrière crée une zone d'ombre clairement circonscrite, un espace d'arrêt – correspondant à l'atelier de réparation – qui contraste sciemment avec la partie lumi-